

# Wasser zum Mitnehmen

Hallo alle zusammen!

Ihr fragt euch bestimmt schon aus welchem Land der Erde ich euch heute schreibe, oder? Vielleicht könnt ihr es erraten. Hier ist es das ganze Jahr über sehr warm. In den Wäldern leben Gorillas und Affen und sogar Elefanten habe ich schon gesehen! **Na, habt ihr eine Idee wo ich bin?** Genau, ich bin in Afrika. Genauer gesagt in einem kleinen Dorf im Norden von Nigeria. Vielleicht kann eure Kindergärtnerin euch auf einer Karte zeigen wo das liegt.

Ihr fragt euch bestimmt was ich hier mache. Also, ein Freund meines Papas hat mich eingeladen ihn und seine Familie zu besuchen. Und so bin ich nun seit einer Woche hier und habe schon sehr viele interessante Dinge erfahren, von denen ich euch unbedingt berichten möchte.

**Stellt euch vor, in dem Haus unseres Freundes gibt es kein richtiges Badezimmer!** Als ich an meinem ersten Abend hier nach dem leckeren Abendessen im Badezimmer meine Zähne putzen wollte, habe ich das ganze Haus abgesucht und nichts gefunden. Zum Glück hat Adanna, die 8 jährige Tochter mich gefunden. Sie hat mir gezeigt, wo ich mir die Zähne putzen kann. Das war nämlich so, dass in meinem Schlafzimmer noch ein schöner alter Tisch stand, mit einem Spiegel. Der sah so ähnlich aus wie der Schminktisch meiner Tante. Und auf dem Tisch standen eine große weiße Porzellanschüssel und eine weiße Karaffe mit Wasser. „Hier kannst du deine Zähne putzen und dich waschen, Espar.“, sagte Adanna zu mir. „Aber sei sparsam mit dem Wasser. Das muss bis morgen Abend reichen.“ Ich guckte Adanna verwundert an und fragte sie: „Warum denn das? Wenn das Wasser leer ist, kann ich doch einfach zum Wasserhahn gehen und mir neues Wasser holen, oder etwa nicht?“ Adanna erklärte mir, dass das nicht so einfach ist. „Das ist hier nicht so einfach wie bei dir in Deutschland, Espar. Bei uns gibt es keinen Wasserhahn aus dem immer sauberes Trinkwasser kommt. Wir müssen jeden Tag eine halbe Stunde bis zum nächsten Brunnen laufen und uns einen Eimer Wasser holen.“ Da war ich natürlich sehr, sehr sparsam mit dem Wasser, das mir zur Verfügung stand. Und ich war überrascht, dass ich tatsächlich mit so wenig Wasser auskommen konnte.

Am nächsten Tag ging ich mit Adanna zu dem Brunnen von dem sie mir erzählt hatte. Wir trugen beide einen großen Eimer, in denen wir das Wasser transportieren konnten. Die Sonne stand schon hoch am Himmel und brannte auf uns nieder. Dabei war es noch früh. Wir hatten noch nicht einmal gefrühstückt. An dem Brunnen warteten schon einige Menschen mit leeren Eimern in der Hand. Sie alle wollten Wasser aus dem Brunnen holen. Als wir an der Reihe waren ließ

Adanna den Eimer an einem langen Seil hinab in den tiefen dunklen Brunnen. Wir hörten, wie der Eimer in das Wasser eintauchte. Dann zogen Adanna und ich den Eimer zusammen wieder nach oben. Das war sehr anstrengend, weil der Eimer ziemlich schwer war. Wir füllten unsere beiden Eimer mit Wasser und dann trugen wir sie zurück nach Hause. Adanna zeigte mir, dass es am einfachsten war den Eimer auf dem Kopf zu tragen. „Dass ist nicht so anstrengend für den Rücken und man hat eine Kopfbedeckung“, scherzte sie.

Als wir endlich wieder zu Hause angekommen waren, war ich total erschöpft. Ich hätte nie gedacht, dass es so anstrengend sein kann, etwas Wasser zu besorgen. Umso glücklicher war ich, als Adannas Mama uns zum Frühstück rief. Als mein erster Hunger gestillt war fragte ich Adanna: „Was genau machen wir jetzt mit dem Wasser, das wir eben geholt haben?“ „Den größten Teil benutzen wir zum Trinken und Essen kochen. Das ist das Wichtigste. Und den Rest nutzen wir um uns zu Waschen.“

Ich überlegte wofür ich zuhause in Deutschland noch alles Wasser brauchte. **Da fallen euch bestimmt auch noch ein paar mehr Dinge ein, oder?**

Dann fragte ich Adanna, wie all die Dinge funktionieren, für die wir in Deutschland so viel Wasser brauchen. „Wie spült ihr denn eure Toilette? Oder womit füllt ihr die Badewanne? Womit gießt ihr eure Blumen? Wie wascht ihr eure Wäsche? Und womit befüllt ihr eure Wasserpistolen im Sommer?“

Adanna erklärte mir, dass ihre Toilette ohne Wasser funktioniert. Sie haben nämlich ein Plumpsklo. Da fällt einfach alles in ein großes Loch und wenn das Loch voll ist, wird es mit Erde zugeschüttet und an einer anderen Stelle wird ein neues Loch gegraben. Eine Badewanne gibt es gar nicht, weil die viel zu viel Wasser verbraucht. Die Blumen werden nur mit Regenwasser gegossen. Aber weil es nur selten regnet gibt es hier nur Pflanzen, die mit ganz wenig Wasser auskommen. Die Wäsche wird mit dem Wasser gewaschen, das Adanna und ihre Familie vorher zum Waschen genutzt haben. Und Wasserpistolen gibt es hier nicht. Ganz selten dürfen Adanna und ihre Freundinnen mit dem Regenwasser spielen, dass für nichts anderes mehr gebraucht werden kann.

Eins habe ich in der kurzen Zeit die ich hier bin schon gelernt. **Sauberes Trinkwasser ist sehr wertvoll. Stellt euch einmal vor ihr müsstet jeden Tag eine halbe Stunde laufen um einen Eimer Wasser zu holen.** Ich bin froh, dass in meinem Zuhause das Wasser weiterhin aus dem Wasserhahn kommt. Aber ich weiß jetzt, dass ich auch mit viel weniger Wasser sehr gut zurecht kommen kann. Vielleicht könnt ihr das ja auch!

Euer **ESPAR**

